

Jahresbericht des Kurators und stv. Bauchefs für das Jahr 2016

Hauptthema war diesmal der Garten unserer Liegenschaft in Montlingen. Die ersten sechs Monate standen im Zeichen eines ungewöhnlich starken Pflanzenwachstums, angefangen vom Gras bis zu den Büschen und Bäumen. Vom Schnitt, den der Gärtner Ende 2015 vorgenommen hatte, war praktisch nichts mehr zu sehen. Drum erweiterten wir das Hausinventar um einen kräftigen Rasentrimmer, der auch von unserer Mieterin gehandhabt werden kann. Doch den Büschen ist mit unserer Heckenschere kaum beizukommen, vor allem wegen der Hangneigung. Die Idee, den westlichsten Zipfel der Liegenschaft dem örtlichen Naturschutz für eine Naturschutzinsel zu überlassen, fand bei den Verantwortlichen keine Zustimmung. Wir werden nach einer anderen Lösung suchen müssen, die uns nicht eine Monatsmiete pro Jahr kostet.

Im August lancierte die Gemeinde Oberriet und die Montlinger Ortsgemeinde das Projekt, den Montlinger Berg quasi touristisch aufzuwerten. Ich monierte bei den Zuständigen zwei Punkte.

1. Zu den vorgesehenen Info-Tafeln sei eine Hedwig Scherrer betreffende aufzustellen
2. Die Pflege der von H.Sch. geschaffenen Sitzgelegenheiten vor dem Eingang und bei der St. Anna-Kapelle sei durch die öffentliche Hand vorzunehmen.

Eine seit einiger Zeit fällige, kostspielige Aufgabe wartet uns mit der Pflege des Klaviers, das seit seinem Bau durch die Firma Bieger (nachmals Sabel) und dem nachmaligen Erwerb durch H.Sch. anno 1910 noch nie richtig überholt worden ist, was man sich ja bei einem Haus z.B. niemals leisten könnte, ganz zu schweigen bei einem Motorfahrzeug. Das Instrument ist ein Teil des Scherrerschen Gesamtkunstwerkes, allein schon durch die Wahrscheinlichkeit, dass die Künstlerin bei der äusseren Gestaltung mitgewirkt hat. Es ist erwiesen, dass sie das Klavierspiel in ihrer Jugend erlernt und dann in ihrem Montlinger Haus immer wieder praktiziert hat, allein und auch im gemeinsamen Musizieren mit Bekannten zusammen. Häufig genutzt wurde das Klavier im Zusammenhang mit der Trachtenbewegung, als H.S. für ihre Gruppe rund 60 Lieder komponierte, um sie zuerst bei ihr im Haus, zusammen mit Volkstänzen, einzuüben, bevor die Aufführung an diversen Anlässen stattfand. Nun ist das Klavier nicht mehr benützbar, besonders weil es nicht mehr zu stimmen ist. Ich habe deshalb einen sehr erfahrenen Klavierbauer kommen lassen, der das Instrument gründlich prüfte und fand, eine Revision lohne sich, obwohl sie einige tausend Franken kostete. Der Preis sei bedingt durch den hohen Anteil von präziser Handarbeit. – Dazu kommt, dass unsre Mieterin das Instrument benützen möchte, wenn es schon im Haus steht.

Schliesslich müssen wir uns einer ganz wichtigen Aufgabe stellen: 4 von den 6 Ratsmitgliedern stehen im Pensionsalter. Nachdem sich unser verdienter Bauchef Walter Kuster mit körperlichen Einschränkungen abfinden musste, ist für mich dessen Stellvertretung zu meinen übrigen Aufgaben als Kurator dazu gekommen. Bei aller Begeisterung für die Sache muss ich seit einiger Zeit bei mir feststellen, dass sich körperliche Störungen immer breiter machen und ich deshalb froh wäre, die Aufgaben des stellvertretenden Bauchefs wieder abgeben zu können, denn auch die Kuratierung stellt ihre Ansprüche, allein wenn ich an die digitale Erfassung des Werkinventars denke, welche die Vadiana nicht ohne meine Mitarbeit durchführen kann.

Zum Schluss danke ich allen, die sich bei der Lösung unserer Aufgaben beteiligt haben, herzlichst.